



Freiformulierter Erfahrungsbericht

Studienbegleitender Auslandsaufenthalt

Basisdaten (bitte alle Angaben eintragen!)

Fakultät/Fach:	Betriebswirtschaftslehre / BWL B. Sc.
Fachsemester:	4
Gastland:	Japan
Gasthochschule/-institution:	Kyoto University
Art des Aufenthalts (z.B. Studium, Praktikum)	Auslandssemester
Zeitpunkt des Aufenthalts (z.B. SoSe 2016):	SoSe 2021
Dauer des Aufenthalts (z.B. 3 Monate):	5 Monate
Mobilitätsprogramm (z.B. Hamburglobal, Zentralaustausch):	Hamburglobal, Zentralaustausch
Bewerbungsrunde (z.B. März 2016):	Mai 2020

Zu Beginn des Berichts sind die besonderen Umstände dieses Auslandsaufenthalts zu erwähnen. Im Dezember 2020 hat die japanische Regierung die Einreise von ausländischen BürgerInnen aufgrund der COVID-19 Pandemie verboten. Dadurch hat sich die Anzahl der Austauschstudierenden im Zentralaustausch der Universität Kyoto von 172 auf 7 reduziert. Letztendlich konnten nur Studierende an dem Austausch teilnehmen, wenn sie einen japanischen Pass hatten oder bereits in Japan waren.

Vorbereitung und Anreise

Die Vorbereitungen und auch die Einreiseprozeduren wurden maßgeblich durch die pandemischen Regulierungen geprägt. Bis zur letzten Sekunde war es nicht sicher, ob ich den Austausch tatsächlich antreten konnte. Da ich die japanische Staatsbürgerschaft besitze, brauchte ich kein Visum zu beantragen. Den Flug habe ich etwa 4 Monate vor Einreise gebucht. Allerdings wurde dieser zweimal verschoben und im Anschluss gecancelt, weshalb ich eine andere Airline und Route wählen musste. Die Einreiseregulungen in Japan sahen einen offiziellen PCR Test 72 Stunden vor dem Abflug des Flugzeugs nach Japan vor, sowie eine anschließende 14-tägige Quarantäne. Da man vor Ablauf der Quarantäne keine öffentlichen Verkehrsmittel nutzen durfte, gab es nur die beiden Möglichkeiten, diese direkt nach der Landung in Tokyo oder in Osaka bzw. Kyoto durchzuführen, da die Universität ein spezielles Taxi für Einreisende von Osaka nach Kyoto angeboten hat. Entsprechend habe ich versucht, einen Flug nach Osaka zu finden, um im Anschluss meine Quarantäne in Kyoto durchführen zu können. Von Hamburg aus gibt es keine Direktflüge nach Japan und von Deutschland aus gibt es regulär wenig Flüge nach Osaka, allerdings wurden kurzfristig spezielle Flüge von der Fluggesellschaft All Nippon Airways (ANA) angeboten, was mir die Einreise deutlich erleichtert hat. Entsprechend habe ich für etwa 150€ einen PCR Test mit Dokumentation nach Vorgaben der japanischen Regierung gemacht und bin dann zunächst von Hamburg nach Frankfurt und von dort aus nach Osaka (KIX) geflogen. Nach der Landung in Osaka wurden die Passagiere den Sitzreihen entsprechend in Gruppen aufgeteilt und in diesem Gruppen nach und nach zu einer weiteren PCR Teststation gebracht. Nach dem Text musste man auf das Ergebnis warten, was in der Regel 1-3 Stunden in Anspruch nimmt. Da Deutschland einige Wochen vor meiner Reise als Risikogebiet eingestuft wurde, musste ich die ersten 3 Tage nach meiner Einreise in einer staatlich regulierten Quarantäne verbringen. Das Hotel für diese

Quarantäne befand sich direkt neben dem Flughafen, außerhalb der Großstadt auf dem Meer. Leider war ich Teil der letzten Gruppe und musste insgesamt 4 Stunden warten, bis ich endlich am Hotel angekommen war. Dort wurde ich direkt zu meinem Zimmer geleitet. Es gab jeweils um 7, 13 und 18 Uhr etwas zu Essen an die Tür gebracht, indem es auf einen Stuhl direkt vor dem Zimmer gestellt wurde. Am letzten Tag musste man einen weiteren PCR Test machen und hat im Anschluss auf das Ergebnis gewartet. Bei mir wurde es zum Schluss knapp, da ich länger als angegeben auf das Testergebnis warten musste und das Taxiunternehmen bereits unten wartete. Ab dem Tag meiner Einreise gab es regen Kontakt mit dem International Office der Universität Kyoto, das bei allen Einreiseprozeduren zur Hilfe stand und auch alle Informationen zur Einreise nochmal aufbereitet hat. Die Uni wollte auch, dass ich ab meiner Einreise täglich zweimal meine Temperatur messe und sie in ein entsprechendes Excelformular eintrage. Seitens der japanischen Regierung gab es mehrere Prozeduren, die ablaufen mussten. Zunächst sollte man sich eine App downloaden, die einem 14 Tage in Folge aufforderte, seine Ortungsdaten zu verschicken. Dazu gab es im selben Zeitraum täglich eine Google Forms von der Regierung, in der man bestätigen musste, dass man sich gesund fühlt. Zuletzt sollte man sich eine Corona Warn App installieren. Letztendlich hatte ich Glück und alles hat recht gut funktioniert. Die 3-tägige Quarantäne wurde dabei von der japanischen Regierung finanziert und die Hotelkosten für die restliche Quarantäne hat dabei das Hamburgglobal Stipendium übernommen. Dort habe ich mir Essen über Uber Eats bestellt (Zahlung per Paypal möglich) und konnte sogar draußen spazieren gehen.

Finanzierung des Auslandsaufenthalts/ Kosten vor Ort

Finanzierung:

Finanziert habe ich meinen Auslandsaufenthalt durch das Hamburgglobal-Stipendium (4,5 Monate) inklusive Mobilitätspauschale (1500€), Auslandsbafög, sowie einem angesparten Puffer aus 3000€. Ich bin sehr froh darüber von vielen Seiten gefördert worden zu sein und so in Japan neben dem kulturellen Austausch auch genügend finanzielle Mittel gehabt zu haben, um das Land im Anschluss meines Aufenthalts zusätzlich für einen Monat zu bereisen.

Kosten vor Ort:

Die Lebensunterhaltungskosten sind in Japan sehr ähnlich zu denen in Deutschland. Lediglich einige Posten unterscheiden sich, gleichen sich aber wieder an anderen Stellen aus. Beispielsweise sind Früchte sehr teuer, frisch verarbeitetes Essen oder Essen außerhaus sehr günstig. Täglich die öffentlichen Verkehrsmittel zu nutzen, kann ebenfalls schnell teurer werden, daher würde ich den Kauf eines gebrauchten Fahrrads empfehlen, so sieht man auch gleich mehr von der Stadt. Es gibt sehr viele 100 Yen (1€) Shops nicht weit von den verschiedenen Studentenwohnheimen, in denen man viele Haushaltsutensilien von recht guter Qualität zu einem günstigen Preis bekommt.

Für die staatliche Versicherung habe ich für den Zeitraum von etwa 5 Monaten 5,000 Yen (45€) bezahlt. Dazu kam eine Versicherung für mein gekauftes Fahrrad von 3,000 Yen und eine Haftpflichtversicherung von der Universität von 4,000 Yen.

Für kleinere Reisen in den Ferienzeiten kann ich den Kauf der „Seishun 18 Kippu“ (青春18切符) sehr empfehlen, welche etwa 12000 Yen (105 €) kostet, und einem erlaubt an 5 unterschiedlichen Tagen mit den regionalen JR Zügen unbegrenzt fahren zu dürfen. Die Fahrzeit ist zwar deutlich länger als mit den Bullettrains, allerdings sieht man für deutlich weniger Geld mehr vom Land. Dabei muss man beachten, dass das Ticket nur zu bestimmten Zeiten im Jahr ausgestellt wird und gültig ist.

Unterbringung und Verpflegung

Ich bin in einem der International Houses der Universität untergekommen. Mitte Januar wurde dazu ein Link verschickt, unter welchem man dann seine persönlichen Daten angegeben hat sowie eine Präferenz für die Unterkünfte. Die Unterkünfte haben sich dabei in der Lage, Ausstattung (eigenes Bad / Küche) etc. unterschieden. Ich habe mich dabei für das Okazaki International House entschieden, da es recht nah an der Uni war (jedoch nicht direkt auf dem Unicampus) und ein eigenes Bad sowie eine Küche hatte. Gleichzeitig befand es sich in einer eher ruhigeren Gegend, was sehr angenehm war. Die Umgebung ist sehr kulturbedingt und es befinden sich einige Sehenswürdigkeiten sowie Museen und Cafés im direkten Umfeld. Gleichzeitig ist „Innenstadt“ nur etwa 15-20 Minuten zu Fuß entfernt.

Gasthochschule/ Gastinstitution

Die Kyoto Universität belegt Platz zwei der besten Universitäten in Japan und wird auch von der allgemeinen Bevölkerung als elitär bezeichnet. Sie ist in Japan besonders durch eine „Freie Lernkultur“ bekannt, welche sich dadurch auszeichnet, dass in den meisten Studiengängen nur wenige Pflichtkurse besucht werden müssen. Kyoto ist mit über 40 Universitäten eine Studentenstadt und im Vergleich zu Tokio oder Osaka als Standort sehr kulturell verankert, wodurch sich ein schöner Mix aus Lernen, Sehenswürdigkeiten besuchen und Studentenleben ergibt. Viele Highschool-Absolventen entscheiden sich gerade aufgrund dieser etwas offeneren Kultur für die Kyoto Universität, anstatt an einer der anderen staatlichen Elitehochschulen zu studieren. Daher ist das Klima in der Uni sehr angenehm und man kann viel erleben.

Der Support des International Office ist wirklich gut. Es gab ständig neue Updates zur Einreise und auch die Betreuung vor Ort war perfekt. Mails wurden ausführlich und meistens binnen weniger Stunden sehr verständlich (Englisch & Japanisch) beantwortet, sodass man sich nie im Stich gelassen gefühlt hat. Zu Beginn wurde uns Austauschstudenten seitens der Universität vorgeschlagen, dass wir zusammen während der Quarantäne ein Event im KIZUNA (International Student Lounge) organisieren. Dort haben wir unsere Heimatuniversitäten vorgestellt und uns untereinander anfreunden können, was ansonsten aufgrund von Corona sehr schwer gewesen wäre.

Ablauf des Studiums

Nach der Bekanntgabe der Universität Hamburg, dass man für die Kyoto Universität nominiert wird, habe ich erneut einige Dokumente einreichen müssen, welche dann vom International Office an die Kyoto University weitergeleitet wurden. Da ich vor allem Kurse auf Japanisch besuchen wollte, musste ich u.a. auch ein weiteres Motivationsschreiben sowie meinen Lebenslauf auf Japanisch verfassen. Zuvor hatte ich dafür den Japanese Language Proficiency Test (JLPT) N1 erfolgreich abgelegt. Etwa Ende November kam die offizielle Zusage der Universität Kyoto, dass ich für den Austausch angenommen wurde. Etwa zwei Wochen später folgten jedoch die Nachrichten, dass die Universität nur diejenigen annehmen könne, die zu der Zeit in das Land einreisen können, was sich dann Anfang Dezember als sehr ausschlaggebend herausstellte. Die Kurswahl erfolge dann unmittelbar vor Beginn des Semesters. Als Undergraduate muss man bei der Kyoto University 7 Kurse (oder mehr) besuchen und hat dabei die Möglichkeit Vorlesungen aus der Fakultät, in der man eingeschrieben ist, oder auch Kurse aus dem allgemeinen fakultätsübergreifenden Programm (ILAS) zu wählen. Darunter können sich auch bis zu zwei Japanischkurse befinden. Für diese gab es zur selben Zeit einen Einstufungstest, den man online über eine eLearning Plattform absolvieren musste (ähnlich zu OpenOlat). Etwas kompliziert waren die drei unterschiedlichen Portale, über die man sich anmelden musste.

Die Kurse wurden zu Beginn des Semesters in Präsenz angekündigt. Besonders große Vorlesungen wurden dabei Hybrid durchgeführt und man sollte immer im zwei Wochen Takt die Universität besuchen. Aufgrund der steigenden Infektionszahlen wurden die Kurse ab der 3. Woche auf

Onlinekurse gewechselt, was sich bis kurz vor Ende des Semesters durchgezogen hat. Die Materialien wurden auf einer OpenOlat-ähnlichen Plattform hochgeladen und die Vorlesungen fanden über Zoom statt und wurden auch aufgezeichnet.

Alltag/ Freizeitmöglichkeiten

Direkt eine Woche nach dem Beginn der Vorlesungszeit wurde erneut der Notstand für die Präfektur Kyoto ausgerufen, weshalb das öffentliche Leben wieder stark eingeschränkt wurde. Einige Sehenswürdigkeiten wurden geschlossen, sowie die meisten Museen und Anlagen für Freizeitaktivitäten (z.B. Karaoke, Bowling). Auch die Geschäftszeiten für die meisten Läden wurden verkürzt und man konnte nur begrenzt Essen gehen. Dieser Zustand hat sich bis etwa 3 Wochen vor Ende der Vorlesungszeit gezogen, weshalb man während des Semesters nur wenig machen konnte.

Dennoch findet man in Kyoto alle möglichen Freizeitaktivitäten, die man in japanischen Städten erwarten würde und hat gleichzeitig auch die Möglichkeit in den Bergen wandern zu gehen oder anders seine Freizeit draußen zu verbringen. Der Biwako (größter See in Japan) ist nur einige Stationen entfernt und auch kleinere Trips z.B. nach Nara oder Osaka sind nur mit einer Stunde Fahrtzeit verbunden.

Zusammenfassung

Ich bin extrem dankbar und glücklich diesen Austausch trotz der vielen Schwierigkeiten durch die Pandemie durchgeführt zu haben. Japan als Austauschland ist aus deutscher Perspektive immer noch recht exotisch, verbindet aber spannende kulturelle Erfahrungen, sehr gute Bildungseinrichtungen sowie herausragende Reisemöglichkeiten. Die Universität Kyoto als Austauschziel kann ich dabei absolut empfehlen.

Fotos

Arashiyama (Kyoto)



Universal Studios (Osaka)



Kinkakuji (Kyoto)



Heian Jingu (Kyoto)

